

Fachtagung „Veränderung begleiten – Entwicklung gestalten
Verschiedenheit als Herausforderung für Lehrerfortbildung“

Annotationen zu den Expertengruppen

Expertengruppe A: Heterogenität

Input 1: Prof. Ursula Neumann, Universität Hamburg

1. Bildungssituation in Deutschland unter dem Gesichtspunkt von Heterogenität
2. Welche Anforderungen ergeben sich aus der sprachlichen, kulturellen und sozialen Heterogenität der Schülerschaft?
3. Ziele und Kennzeichen des Modellprogramms FörMig (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund)
4. Weiterqualifizierungsprogramm zum „Berater für sprachliche Bildung, Deutsch als Zweitsprache“; Ziele und Inhalte

Input 2: Dr. Monika Renz, Dr. Britta Pohlmann, Landesinstitut Hamburg, Abt. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Die Aufgaben des Referats „Qualitätsentwicklung und Evaluation“ im Landesinstitut Hamburg umfassen einerseits Evaluationsaufträge der Behörde für Bildung und Sport, andererseits Unterstützungsleistungen für Schulen mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung. Der Einsatz datengestützter Verfahren stellt dabei das verbindende Moment der beiden Arbeitsstränge dar. Es werden in der Gruppe die leistungsbezogene Dimension der Heterogenität und ihre Bedeutung für die Schulentwicklung thematisiert.

Expertengruppe B: Change Management

Input 1 und 2: Ralph Schubert, Coverdale Unternehmensberatung

Ralph Schubert ist Berater und Trainer für Veränderungsprozesse in der Wirtschaft, aber auch im Bildungssystem. Im Input sollen ua. angesprochen werden:

- Ziele der Veränderung
- Fehler bei Veränderungsprozessen
- Stufen eines erfolgreichen Veränderungsprozesses
- Ablauf und Phasen von Veränderungen
- Was kann ich selbst tun?

Expertengruppe C: Eigenverantwortung

Input 1: Dr. Gerd Achenbach, Philosophische Praxis Bergisch-Gladbach

Thematisiert wird die Eigenverantwortung aus philosophischer Perspektive. Die Philosophische Praxis bewährt sich einerseits in der individuellen Beratung in persönlichen Problemsituationen, ebenso unterstützt sie auch Unternehmen, Organisationen und Verbände in ihren Versuchen, ihren Auftrag, solide Grundsätze und orientierende Leitlinien zu finden.

Input 2: Armin Lohmann, Niedersächsisches Kultusministerium

- Was ist die Grundkonzeption der Eigenverantwortlichkeit von Schulen
- Wie realisiert sich diese Eigenverantwortlichkeit in der Perspektive der Betroffenen
- Beispiel Niedersachsen – Wie wird der Qualitätsentwicklungsprozess über die Eigenverantwortlichkeit gesteuert?

Expertengruppe D: Professionalität

Input 1: Prof. Oswald Bauer, Hochschule Vechta

„Das professionelle Selbst ist der im Beruf sichtbar werdende und für berufliches Handeln relevante Teil der Person eines Menschen. Das professionelle Selbst ist das organisierende Zentrum, von dem aus Kompetenzen, Ziele und Handlungsrepertoires so miteinander verknüpft werden, dass ein konsistentes Bild einer verantwortlich handelnden professionellen Persönlichkeit entsteht. Das professionelle Selbst ist ein Prozess, der in bestimmten Episoden krisenhaft und konfliktreich verläuft.“

„Wie entsteht ein professionelles Selbst? Im Unterschied zu Qualifikationen, die man vermitteln oder geradezu produzieren kann, lässt sich ein professionelles Selbst nicht von außen erzeugen. Das professionelle Selbst bringt sich selbst hervor - durch seine eigene Praxis und durch die Interaktion mit Menschen, die für seine Genese relevant sind.“ „Das Selbst findet sich in der eigenen Professionalität oder es findet aus ihr heraus, weil sie nicht passt. „

Input 2: Botho Priebe, Speyer

Zur neuen (und alten?) Professionalität von Fortbildung und Schulberatung in den laufenden Bildungsreformen

- Anschluss an Input zur Professionalität von Lehrkräften
- Zentrale Leitvorstellungen welt- bzw. OECD-weiter Bildungsreformen
- So machen es die anderen: Professionelle Fortbildung und Schulberatung in den Unterstützungssystemen erfolgreicher PISA-Teilnehmerstaaten
- Bildungsreformen in Deutschland: Von der „Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring“ zur Evaluation sowie Qualitätssicherung und –entwicklung der Einzelschulen
- Konsequenzen für die Unterstützungssysteme in den Bundesländern
- Lehrerfortbildung und Schulberatung als integrierte Arbeitsbereiche in den Unterstützungssystemen
- AUFGABEN UND KOMPETENZEN DES FORTBILDUNGS- UND BERATUNGSPERSONALS IM REFORMKONTEXT

Expertengruppe E: Externe Evaluation und Controlling

Input 1 u. Input 2: Kay Brüggemann, Wulf Homeier, Ministerium für Schule und Weiterbildung- Nordrhein-Westfalen

- 11.00 Uhr (Teil 1):Verfahren und Instrumente der externen Evaluation am Beispiel der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen
- 16:00 Uhr (Teil 2):Ergebnisse und Maßnahmen aus der Qualitätsanalyse von Schulen
- Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 wurde die Qualitätsanalyse als Verfahren der externen Evaluation für alle Schulen in Nordrhein-Westfalen verpflichtend eingeführt und in der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in NRW geregelt. Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen dient dem Ziel, die Qualität von Schulen zu sichern und nachhaltige Impulse für deren Weiterentwicklung zu geben. Dazu liefert sie detaillierte Kenntnisse über die Qualität der einzelnen Schulen und über die Qualität des nordrhein-westfälischen Schulsystems insgesamt. Sie ist gekennzeichnet durch Transparenz, Verbindlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme. Die Ergebnisse sollen für gezielte Maßnahmen der Qualitätsverbesserung in den einzelnen Schulen sowie für entsprechende Unterstützungsleistungen der Schulaufsichtsbehörden und Steuerungsmaßnahmen des Ministeriums genutzt werden.
- Im ersten Teil dieser Expertengruppenphase wird gezeigt,
- wie externe Evaluationen am Beispiel der Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen organisiert und welche Instrumente eingesetzt werden,
- wie die nordrhein-westfälischen Qualitätsprüferinnen und -prüfer ausgewählt und ausgebildet werden,
- welche (Haupt-)Rolle die Schulen (Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler, etc.) dabei spielen,
- und welche Vorbereitungsmöglichkeiten auf externe Evaluation bestehen.